

NULL-ZWEI-ZWEI-EINS

Adenauer sah Olympia in Köln

Deutschland bewirbt sich mit der Stadt Hamburg für die Olympischen Spiele im Jahr 2024. So etwas käme den Verantwortlichen in Köln nie in den Sinn. Oder? Im Moment vielleicht nicht, wie sollen die Menschen auch ohne Nord-Süd-Stadtbahn vom Agrippabad zum Südstadion kommen? Im Jahr 1930 sahen das die Domstädter ganz anders. Wie in einer Akte aus dem Stadtarchiv Düsseldorf nachzulesen ist, bewarb sich Köln neben Nürnberg, Frankfurt und Berlin um die Austragung der Spiele 1936. Der damalige Oberbürgermeister Konrad Adenauer schickte Anfang April 1930 eine Einladung an das Sekretariat des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne. Die Sportfunktionäre sollten nach Köln kommen, um die „große, mit allen modernen Einrichtungen versehene Stadion-Anlage“ zu besichtigen. Düsseldorf sah damals von einer Bewerbung um die Spiele ab. Begründung: „Nicht finanzierbar“ mitten in der Weltwirtschaftskrise. **Monika Salchert**

Neustart für Café im Rheinpark

KÖLN (mos) Das Parkcafé im Rheinpark in Deutz soll zu neuem Leben erweckt werden. Seit einigen Jahren steht das Gebäude leer und verfällt zusehens. Jetzt wollen Roberto Campione, Frank Tinzmann und Markus Zehnpfennig das Parkcafé wieder flott machen. Im Erdgeschoss soll es ein Café und einen Kiosk geben. Im Obergeschoss soll eine Küche eingebaut und ein Restaurant mit mediterranen Speisen und kölschen Gerichten eingerichtet werden. Die Stadt Köln lässt das Gebäude für 2,72 Millionen Euro sanieren und umbauen. Die Neu-Eröffnung ist für 2017 geplant. Das Parkcafé wurde 1957 für die Bundesgartenschau gebaut. Das denkmalgeschützte Gebäude liegt in dem ebenfalls denkmalgeschützten Rheinpark.

INTERVIEW MIT PETRA NADOLNY UND ANNE WEISS

Klappt „Et kütt wie et kütt“ in Indien?

Zwei Kölnerinnen, Schauspielerin Petra Nadolny (Switch-Reloaded) und Autorin Anne Weiss (Generation Doof), haben das „Rheinische Grundgesetz“ in den Rucksack gepackt und überprüft, ob die Lebensweisheiten auch in Südasien funktionieren.

VON MONIKA SALCHERT

KÖLN Sechs Wochen lang reisten Petra Nadolny und Anne Weiss durch Indien. Sie wollten Land und Leute kennenlernen. Immer dabei: zwei rote Clownsasen.

Für eine Reise nach Indien empfehlen einschlägige Reiseführer zum Beispiel eine Taschenlampe und Batterien. Auch von Schokolade als Gastgeschenk ist die Rede. Von Pappnasen ist nirgendwo etwas zu lesen. Mussten die wirklich mit?

PETRA NADOLNY Unbedingt. Wir wollten ja unter anderem testen, ob das „Rheinische Grundgesetz“ auch in einem völlig anderen Kulturkreis funktioniert. Die Nasen haben geholfen, Kulturschranken zu überwinden.

Hm. Sie führen mich an der Nase herum?

ANNE WEISS Nein, im Ernst. Wenn wir die aufgesetzt haben, haben die Leute gelacht...

Klar.

... und schon war man in Kontakt. Vor allem Kinder wollen sich sofort mit uns fotografieren lassen.

Und hatten eventuell Artikel 9 des „Rheinischen Grundgesetzes“ - „Wat soll der Quatsch? - im Sinn. Haben Ihnen die Lebensweisheiten in der Fremde geholfen?

NADOLNY Erstaunlich oft. Zum Beispiel, als wir frohen Mutes eine Busfahrt zum Nationalpark Periyar in den Bergen der Westghats gemacht haben. Es war eine Serpentin-Achterfahrt, bei der wir dachten: Jetzt hat unser letztes Stündchen geschlagen. Aber es ist nichts passiert. Artikel 3: Et hätt noch immer jot je-jange.

WEISS Oder „Et es wie et es“ und „Et kütt wie et kütt“ gilt in Indien auf je-



Mit dem Kölner Dom und dem Museum Ludwig im Rücken und „Shiva“, einer der wichtigsten Gottheiten im Hinduismus vor Augen, stand die Indienreise von Anne Weiss (links) und Petra Nadolny unter den denkbar besten Vorzeichen. Ihre Erlebnisse lassen sich in ihrem Reiseblog nachlesen. FOTOS (2): PETRA NADOLNY/ANNE WEISS

den Fall. Wir sind mit dem Boot über einen See gefahren, plötzlich drehen sich die Schiffsschrauben nicht mehr, weil sich zu viel Seetang darin verheddert hatte. Niemand hat sich aufgeregt, sondern der Tang wurde in aller Ruhe entfernt und alle blieben fröhlich.

Gab es auch Situationen, wo sich das Grundgesetz nicht anwenden ließ?

NADOLNY „Drink doch ene met“ kann man in Indien vergessen. Jedenfalls, wenn es um Alkohol geht. Es gibt schlichtweg sehr wenig alkoholische Getränke im öffentlichen Angebot. Hier und da hat man uns angeboten, Bier in die Thermoskanne zu füllen. Unterm Ladentisch, versteht sich. Silvester haben wir versucht, Sekt zu bekommen. Ausichtslos. Wir haben dann um Mit-

ternacht mit Erdnuss-Wasser angestoßen. Artikel 7: Wat wells de mache?

Was hat Sie besonders beeindruckt?

WEISS Vieles. Die Gelassenheit und der Humor der Menschen. Nicht ganz so toll war die Umsetzung von Artikel 6: „Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet“. Das wird leider in Indien sehr wörtlich genommen. Vieles wird bedenkenlos weggeworfen. So etwas wie Mülltrennung scheint gänzlich unbekannt.

NADOLNY Um es klar zu sagen: Indien hat ein gewaltiges Müllproblem. Hier wäre ein anderes Bewusstsein wichtig. Genau wie bei der Stellung der Frau in der Gesellschaft. Aber das ist wieder ein ganz anderes Thema.



Anne Weiss bewies auch mit roter Pappnase Haltung.

BLOG ZUR REISE

Petra Nadolny hatte drei Parodiefiguren mit dabei

Ihre Reise-Erlebnisse haben Petra Nadolny und Anne Weiss in einem Blog geschildert. Besonders witzig: Mit auf Tour gegangen sind drei Parodiefiguren von Petra Nadolny: Wurstfachverkäuferin Hannelore Schmitz, Millionärin Marion Radetzky und Tantrikönigin Sybille Herkenrath, die ihre eigenen Geschichten erzählen. Sie sind in zahlreichen Videos zu bestaunen. Die Reise ist noch nicht zu Ende: Derzeit denken Petra Nadolny und Anne Weiss über ein Buch oder ein Bühnenprogramm nach. www.shiva-colonia.de

Stadtgespräch Köln

NEUE DVD

Dokumentation über Heinz Flohe

Fast zwei Jahre nach dem Tod des ehemaligen Fußball-Profi Heinz Flohe ist eine bemerkenswerte DVD über sein Leben erschienen. Sie trägt den Titel „Der mit dem Ball tanzte“. Der Autor und Filmemacher Frank Steffan erinnert in der 104 Minuten langen Dokumentation in chronologischer Abfolge an den genialen Fußballer, der mit dem 1. FC Köln dreimal den DFB-Pokal, 1978 als Kapitän Meisterschaft und Pokal holte und 1975 mit der deutschen Nationalmannschaft Fußball-Weltmeister wurde. In dem Film kommen viele Weggefährten wie Günter Netzer, Frank Beckenbauer und Wolfgang Overath zu Wort. „Heinz Flohe, Der mit dem Ball tanzte“, DVD, 19,99 Euro



Heinz Flohe freut sich mit Uli Hoeneß (r.) über den WM-Titel. FOTO: ARCHIV/IMAGO

Fastenaktion in der Gemeinde St. Severin

Negatives soll in die Tonne



Fastenaktion zum Nachdenken: Sieben Tonnen in verschiedenen Farben und mit unterschiedlichen Botschaften. Jeder Begriff steht für eine negative Eigenschaft, die man getrost „in die Tonne kloppen kann“. FOTO: MONIKA SALCHERT

Mit dem Ende der Fastenzeit am heutigen Samstag endet auch eine besondere Fastenaktion der Kirchengemeinde St. Severin. Vor den beiden Kirchen St. Severin

und St. Maternus stehen seit Wochen (jeweils im Wechsel wochentags und am Wochenende) sieben Tonnen in verschiedenen Farben. Sie sind bedruckt mit je einer negativen Charakter-Eigenschaft. Die Idee zu dieser Aktion

hatte der Fotograf Hans-Josef Lassleben aus der Gemeinde. Er wollte die Kirchenbesucher und Passanten im Severinsviertel zum Nachdenken anregen. Sein Appell: „Kloppen wir alles in die Tonne, was uns hässlich macht.“



Kardinal Woelki und Jürgen Wilhelm (LVR) mit jungen Gästen. FOTO: LVR/KOELL

LVR-MUSEUM LINDLAR

Schau: „Erlebnis Schöpfung“

Die vom Erzbistum Köln konzipierte Ausstellung „Erlebnis Schöpfung“ ist eine interaktive Reise zum Ursprung der Welt. Die interessante Ausstellung wurde zunächst in der Kölner Kirche St. Michael gezeigt. Jetzt ist sie im LVR-Freilichtmuseum in Lindlar, Heiligenhoven, zu sehen. Sie wird ergänzt durch eine Schau zum Thema „Ökologischer Fußabdruck“. Zur Eröffnung begrüßte Museumsleiter Michael Kamp unter anderem Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landtagsversammlung Köln. Die Ausstellung ist für Kinder ab drei Jahren geeignet, der Eintritt ist für Besucher unter 18 Jahren frei.

MELDUNGEN

Oster-Gottesdienst mit Bach-Kantate

KÖLN (mos) Die Musiker des Kammerchores Nord und des Instrumental-Ensembles, laden, unterstützt von vier Solisten, zu einem musikalischen Gottesdienst ein. Es erklingt die Bach-Kantate „Christ lag in Todesbanden“.

Gottesdienst mit Musik, Sonntag, 5. April, 18 Uhr, Antoniterkirche, Schildergasse 57, 50667 Köln

Kabarett: „Probleme sind auch keine Lösung“

KÖLN (mos) In ihrem neuen Solo-Programm nimmt sich die Kabarettistin Vera Deckers dem Thema Kommunikation an. Überschrift des Abends: „Probleme sind auch keine Lösung“.

Kabarett, Freitag, 10. April, 20 Uhr, Erstes Kölner Wohnzimmertheater, Probsteigasse 21, 50670 Köln

Musikalische Zeitreise mit Philipp Oebel

KÖLN (mos) Straßenmusikanten wie die „Vier Botze“, die kölsche Klassiker spielten, gehörten früher wie selbstverständlich zum Leben zum Beispiel in der Kölner Südstadt dazu. An diese Tradition knüpft seit einigen Jahren der Sänger und Gitarrist Philipp Oebel an. Seine musikalische Zeitreise dauert etwa zwei Stunden und kostet zehn Euro pro Person. Anmeldungen vorab unter philipp-oebel@t-online.de

„Stroßesänger-Sonndachstour“, Sonntag, 12. April, 16 Uhr, Treffpunkt wird bei der Anmeldung mitgeteilt.